

hier glaubte er Gott und seinen Heiligen näher zu sein. Um das Verdienstliche der Wallfahrt noch zu erhöhen, legten sich viele absichtlich schwere Bußübungen auf. Sie machten die Reise barfuß, in grobem Gewande, das sie auf bloßem Leibe trugen und legten sich häufiges Fasten auf. Denn es war ihnen eine selige Wonne, um Jesu willen Leiden und Schmerzen zu ertragen. So zogen sie hin, die frommen Pilger, einsam unter leisem Gebete den langen und mühsamen Weg gen Jerusalem, bis sie am Grabe des Weltheilandes niederknien durften; und dann zufrieden, die heilige Erde mit ihren Lippen berührt zu haben, kehrten sie arm, wie sie gegangen, aber voll seligen Trostes, in die ferne Heimath zurück. Unterwegs fanden sie überall die gastfreundlichste Aufnahme. Freudig bot Jeder dem müden Pilger Obdach und Erquickung dar und pflegte seiner mit liebender Hand, wenn er erkrankte. In Jerusalem selbst waren zu ihrem Empfange schöne geräumige Klöster erbauet. Auch suchte Jeder irgend ein theures Andenken aus dem heiligen Lande mit in seine Heimath zurück zu bringen, das er wie das kostbarste Kleinod stets mit Inbrunst liebte und verehrte.

So lange die Kräber Herren von Palästina waren, nahmen sie diese friedlichen Wallfahrten, die ihnen Vortheil brachten, in Schutz. Auch sie hatten Ehrfurcht vor der heiligen Stadt; denn nächst Mohammed galt auch Christus bei ihnen für einen göttlichen Propheten. Als aber die selbstsuchtischen Türken, ein rohes und wildes Volk von dem östlichen Ufer des kaspischen Meeres, um das Jahr 1072 dieses Land eroberten, sahen sich sowohl die eingebornen Christen als auch die Wallfahrer harten Drangsalen und Mißhandlungen jeder Art ausgesetzt. Denn jene Barbaren wußten die Vortheile friedlichen Verkehrs nicht zu schätzen. Kaum sicher in ihren neuen Eroberungen fürchteten sie der fremden Wanderer große Menge. Während des Gottesdienstes stürzten oft ganze Haufen jener Barbaren in die Kirchen, übertäubten mit wildem Lärm die frommen Gebete und Gesänge der Christen und besudelten schamlos die h. Altäre und Gefäße. Die Diener